

SWR2 Zeitwort

**10.01.1919:**

Der "Freistaat Flaschenhals" wird ausgerufen

Von Christiane Kopka

Sendung: 10.10.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autorin:**

Wir befinden uns im Jahr 1919. Das ganze Rheinland ist von den Siegermächten besetzt. Das ganze Rheinland? Nein! Ein winziges Gebiet zwischen Lorch und Kaub verteidigt hartnäckig seine Freiheit. Was nach Asterix klingt, beruht auf einem Vermessungsfehler: Die Besatzer hatten mit dem Zirkel Kreise um Koblenz und Mainz geschlagen, um dort Brückenköpfe einzurichten. Zwischen diesen Kreisen ist ein schmaler Streifen übriggeblieben – und der erklärt sich am 10. Januar zum Freistaat.

**Kommentar von Edmund Pnischeck:**

„Wir wünschen, dass zwischen Bonn und Mainz wenigstens noch ein Streifen wirklichen deutschen Rheines verbleiben soll, frei von jedem welschen Einfluss.“

**Autorin:**

Telegraphiert Edmund Pnischek, der Bürgermeister von Lorch, an die Waffenstillstandskommission in Spa. Er kann sich damit tatsächlich durchsetzen – obwohl die Franzosen das Gebiet eigentlich zu ihrer Besatzungszone schlagen wollen.

**O-Ton von Peter Josef Bahles:**

„Hier hat sich halt irgendwie die Bevölkerung gewehrt und man hat dann gesagt, wenn wir schon so aussehen wie der Flaschenhals, dann sind wir halt jetzt der Freistaat Flaschenhals.“

**Autorin:**

Erzählt Peter Josef Bahles, dessen Großvater damals dabei war. Die Not im Flaschenhals ist zunächst groß. Der einzige Weg nach Limburg, der nächsten freien Stadt, führt über Knüppelpfade mitten durch den Taunus. Weil die Preise für Lebensmittel explodieren, entwickelt sich ein reges Schmugglertreiben:

**O-Ton von Peter Josef Bahles:**

„In Kaub lagen jeden Abend son halbes Dutzend Schiffe vor Anker, die alles Mögliche geladen hatten, Zucker, Mehl, Brennmaterial, und das konnte man ja schön tauschen.“

**Autorin:**

Da die meisten Familien im Freistaat einen Weinberg und eine Brennerei besitzen, funktioniert der „Tauschhandel“ wunderbar. Auch die Versorgung mit Fleisch regelt sich, da die Bauern aus den besetzten Gebieten ihr Vieh nachts über die Grenze treiben.

**O-Ton von Peter Josef Bahles:**

„Die Metzger im Flaschenhals-Gebiet haben es dann geholt und haben es schwarz geschlachtet und somit war sogar ein regelrechter Fleischüberschuss im Freistaat.“

**Autorin:**

Bald hat sich der Schmuggel dermaßen perfektioniert, dass ganze Wagenladungen über Limburg ins unbesetzte Deutschland verschoben werden. Edmund Pnischek,

der mit der Verwaltung des Gebietes beauftragt ist, denkt gar nicht daran, dagegen vorzugehen.

**O-Ton von Peter Josef Bahles:**

„Pnischek hat gesagt, das geht uns nichts an. Wir haben das Gesetz ja net hier.. wir sind ja Freistaat. Wir können das ja tun, wie wir wollen.“

**Autorin:**

So führen die Bewohner des Flaschenhalses inmitten der besetzten Gebiete ein fröhliches Leben. Auf einem ihrer Notgeldscheine prahlen sie:

**Kommentar der Bewohner:**

„Nirgends ist es schöner als / in dem ‚Freistaat‘ Flaschenhals.“

**Autorin:**

Die Franzosen finden all das natürlich gar nicht witzig: Um Jagd auf Schmuggler zu machen, stellen sie Suchscheinwerfer auf der linken Rheinseite auf, die in der Dunkelheit das Ufer ableuchten. In einer Nacht sehen sie junge Burschen, die ihnen den Rücken zukehren.

**O-Ton von Peter Josef Bahles:**

„Und als das Licht anging, haben sie die Hosen runtergelassen, und das mehrfach, um den Franzosen zu zeigen, was sie von dieser Aktion hielten.“

**Autorin:**

Die Besatzer schlagen zurück: Im Mai 1920 legt ein Schiff mit französischen Soldaten in Kaub an. Sie marschieren schnurstracks zum Denkmal des Napoleon-Bezwingers Blücher und pinkeln geschlossen an den Sockel.

**O-Ton von Peter Josef Bahles:**

„Das war ne Sache, die dann im ‚Simplizissimus‘ deutschlandweit verbreitet wurde.“

**Autorin:**

Im Februar 1923 ist es mit der Freistaat-Herrlichkeit vorbei: Der Flaschenhals wird von französischen Truppen besetzt. Als sie im November 24 wieder abziehen, löst sich der Freistaat endgültig in der Weimarer Republik auf – zum großen Bedauern vieler Bewohner.

*Musik „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“*

**Autorin:**

Wer heute von der Lorelei rheinaufwärts wandert, findet immer wieder Hinweisschilder auf den Freistaat. 1994 haben Winzer und Gastwirte eine Initiative gegründet, um an die glorreiche Vergangenheit zu erinnern - ein schönes Beispiel, wie sich Geschichte in klingende Münze verwandeln lässt. Flaschenhals-Präsident Peter Josef Bahles:

**O-Ton von Peter Josef Bahles:**

„Wir möchten unser Gebiet bekannt machen, möchten Leute animieren, auch hier Urlaub zu machen.“

**Autorin:**

Und mittlerweile sind natürlich auch Franzosen im Freistaat Flaschenhals willkommen.